

» der Sparer bei Sparcards gut über die möglichen Spesen informiert. Möglich sind Karten-, Kontoführungs- oder auch Schließungsspesen. Wer sich für ein Sparbuch mit Bindungsfrist entscheidet, gibt seiner Bank für

einen vereinbarten Zeitraum das Ja-Wort. Die kürzestmögliche Frist beträgt ein halbes Jahr. Obwohl die Verzinsung variabel ist, kann sie gut ausgehandelt werden. Die Höhe hängt – wie gehabt – vom Betrag und der Bindungs-

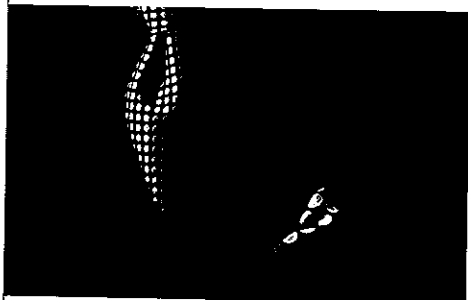
frist ab. Ändert die Bank etwa den Zinssatz, kann sich der Sparer ruhig zum Verhandlungspoker in sein Geldinstitut begeben – hier ist einiges drinnen. Von der laufenden Einzahlung von Beträgen kann beim Spar- »

## TILGUNGSTRÄGER

### Kredittilgung mit Köpfchen

*So sichern Sie Ihr Darlehen mit intelligenten Produkten ab.*

*Das Modell ist einfach* und zugleich effektiv: Ein endfälliger Kredit wird aufgenommen. Um diesen nach Ablauf der Laufzeit zurückzahlen zu können, wird parallel dazu versucht, mit einem Tilgungsträger den Kreditbetrag anzusparen. So weit, so gut. Problematisch wird es, falls sich die Gewinnprognosen des Tilgungsträgers nicht erfüllen und der angesparte Betrag unter der Kreditsumme liegt. In diesem Fall bleibt dem Kreditnehmer nichts anderes übrig, als die Differenz zu begleichen. Unab-



hängig von der Performance des Tilgungsträgers kommt noch die Gefahr dazu, dass sich bei steigenden Zinsen die Kreditschuld erhöht. Um diese und andere unangenehme Überraschungen von vornherein auszuschließen, sollte der Tilgungsträger mit besonderer Sorgfalt ausgewählt werden. Denn nicht jedes Anlageinstrument eignet sich zur Zurückzahlung eines Kredits. Egal ob Lebensversicherungen, fondsgebundene Lebensversicherungen oder Investmentfonds – jede Art von Tilgungsträger birgt andere Risiken in sich. Vor allem in Gestalt von Kosten und diversen steuerlichen Stolpersteinen.

### Gute Renditeentwicklung

Zur Tilgung von Krediten sollten von vornherein nur Produkte herangezogen werden, die bereits in der Vergangenheit durch eine gute Renditeentwicklung aufgefallen sind. Konkret sollte die Performance zwischen sechs und acht Prozent pro Jahr ausmachen, denn der durchschnittliche Effektivzinssatz – jener Zinssatz, bei dem Kosten und Gebühren bereits mit einberechnet sind – liegt bei 5,5 Prozent. Um absolut auf Nummer sicher zu gehen, sollte der Kreditnehmer ungefähr 120 Prozent des Kreditbetrages ansparen. Aus diesem Grund sind top-sichere Anleihen (Rating-Kategorie A) als Tilgungsträger von vornherein auszuschließen. Nach Steuern und Gebühren fallen hier nämlich Erträge von durchschnittlich vier Prozent pro Jahr an. Bei Anleihenfonds schaut die Situation ähnlich aus. High-Yield-Anleihen würden zwar Renditen von acht Prozent versprechen, es stellt sich jedoch die Frage, ob der Kreditnehmer bereit ist, das Risiko eines Total-Ausfalls einzugehen.

Kaum besser schaut die Situation bei klassischen Er- und Ablebensversicherungen aus. Die richtige Veranlagungspolitik vorausgesetzt würden sich diese durchaus als Tilgungsträger empfehlen. Leider werden mit Lebensversicherungen durchschnittlich Renditen zwischen drei und vier Prozent erzielt. Kostenposten wie Vertriebsprovisionen, Versicherungssteuer und der Prämienteil für die Ablebenskomponente drücken hier zusätzlich auf den Ertrag. Da wirkt die KEST- und Einkommensteuerbefreiung wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Anders schaut die Situation bei fondsgebundenen Lebensversicherungen aus, wo je nach Entwicklung der zugrunde liegenden Fonds ein Ertragspotenzial zwischen acht und zehn Prozent gegeben ist. Davon muss allerdings noch die vierprozentige Versicherungssteuer abgezogen werden.

Britische Lebensversicherungen werben mit einer recht hohen Garantieverzinsung, die allerdings schon lange nicht mehr so gut ist, wie sie mal war. So weist Clerical Medical eine Verzinsung von 0,5 Prozent aus. Ein Nachteil von britischen Lebensversicherungen sind sicherlich auch die vergleichsweise hohen Abschlusskosten und Provisionen.

### Investmentfonds besser

Die große Mehrheit der Finanzierungsexperten spricht sich für Investmentfonds als Tilgungsträger aus. Mit keinem anderen Veranlagungsinstrument lassen sich ähnlich hohe Erträge bei vergleichsweise geringen Kosten erzielen. Renditen zwischen zehn und zwölf Prozent sind bei sorgfältig ausgewählten – am besten breit gestreuten – Fonds durchaus drinnen. Besonders zu empfehlen sind Produkte, die lange am Markt sind – sie können dem Kunden Aufschluss über die Qualität des Fondsmanagements geben. Der DWS Vermögensbildungsfonds (ISIN: DE0008476508) ist etwa seit 1970 aufgelegt und erzielte zuletzt eine solide Performance von rund zwölf Prozent pro Jahr. Etwas jünger, aber nicht weniger geeignet ist der Fidelity European Growth Fund (ISIN: LU0048578792). Er hat mittlerweile 17 Jahre auf dem Buckel und wächst durchschnittlich um zehn Prozent pro Jahr. Auch bei Investmentfonds ist eine laufende Überprüfung der Gewinnprognosen unumgänglich, um böse Überraschungen am Ende der Kreditlaufzeit auszuschließen. Das verdeutlicht nicht zuletzt ein Blick auf die derzeit volatile Situation an den internationalen Börsen. Bei mangelnder Performance sollte der Tilgungsträger gewechselt werden. Vom häufigen Wechseln muss jedoch abgeraten werden. Jeder neue Abschluss verursacht neue Kosten – Kosten, die auf die Dauer viel vom Ertrag des Ansparproduktes wegknabbern.